



WISSEN SCHAFFT ZUKUNFT

Die Menschen der Wildtiererfassung

Seit nunmehr 30 Jahren gibt es dieses beispiellose Projekt. Das sind die Akteure hinter den Kulissen und deshalb ist ihre Arbeit immer wichtiger für den jagdlichen Alltag.

Text: DR. EGBERT STRAUSS UND REINHILD GRÄBER

Die Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE) feiert im Jahr 2021 ihren 30. Geburtstag: Der erste Erfassungsbogen umfasste damals fünf Seiten, auf denen neben den Revierdaten 26 Angaben zu den Wildarten Rebhuhn, Fasan, Hase, Fuchs und Dachs abgefragt wurden. Heute werden auf vier Doppelseiten weit mehr als 150 Angaben abgefragt. Für die Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN) war die Mitarbeit möglichst aller niedersächsischen Revierinhaber und Jäger bei der Einschätzung der Wildtierbesätze von hoher Bedeutung.

Die WTE war zunächst nur auf drei Jahre angelegt. Die Bedenken an der Durchführbarkeit dieser umfassenden Wildtiererfassung waren groß, die Einbindung und Motivation so vieler Jäger – damals noch ohne Internet und E-Mail – eine Herausforderung. Doch die Zweifel wurden durch die

gute Vorarbeit der Vorsitzenden der Jägerschaften, Kreisjägermeister und Hegeringleiter ausgeräumt und die Motivation bei den Revierinhabern geweckt.

Aufgrund der hohen Akzeptanz und der positiven Ergebnisse in den ersten drei Jahren beschlossen das Präsidium der LJN und die Oberste Jagdbehörde 1993, das Projekt ohne zeitliche Limitierung fortzuführen.

Wer steht für den Erfolg?

Hinter dem Erfolg stehen die Menschen, die die WTE verwirklichen. An erster Stelle stehen die Revierinhaber und ihre Mitjäger, die Jahr für Jahr verlässlich „ihre“ Wildtierbesätze einschätzen und Angaben zu Vorkommen, Wildtierkrankheiten, Hege- und Bejagungsmaßnahmen machen. Über die Jägerschaften und Hegeringe werden die Erfassungsbögen, wie



Foto: Dr. Egbert Strauß

Das Team der WTE: Dr. Egbert Strauß, Angelika Niebuhr, Reinhild Gräber und Inga Klages.

auch in diesem Frühjahr, an die Reviere verteilt.

Die größte Herausforderung ist allerdings für die Vorsitzenden, Hegeringleiter und Schriftführer, die ausgefüllten WTE-Bögen wieder einzusammeln und zur Dateneingabe weiterzuleiten. Engagierte Revierinhaber geben rechtzeitig zum Stichtag die ausgefüllten WTE-Bögen ab, 2020 waren es rund 23%.

Danach ist es den engagierten Mitstreitern in den Jägerschaften und Hegeringen zu verdanken, dass durch hartnäckiges Nachfragen mit wiederholten Telefonaten die fehlenden WTE-Erfassungsbögen abgegeben werden. Diese unermüdliche Arbeit ist der Garant für die konstant hohen Beteiligungsrate der WTE von jährlich über 80%.

Die Revierförster der Niedersächsischen Landesforsten beteiligen sich mit ebenso hohem Engagement seit 1995 an der WTE. Ab dem Jahr 2021 wird es in Niedersachsen zusätzlich zu den WTE-Erfassungsbögen möglich sein, die Angaben direkt online einzugeben. Damit ist die WTE auch für die Zukunft gut gerüstet.

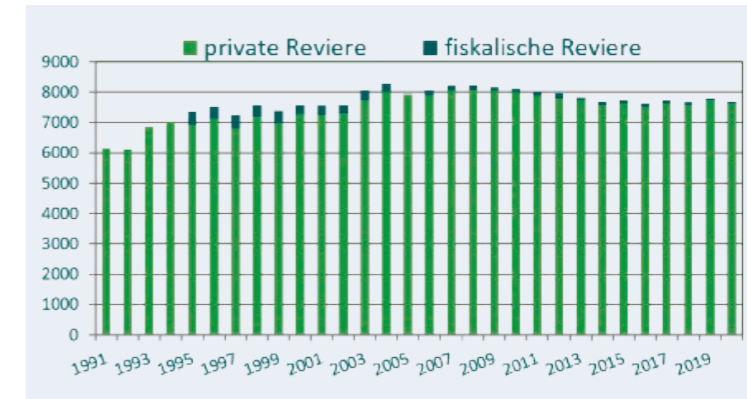
Wer hat's erfunden?

Neben den „Männern der ersten Stunde“ wie Prof. Klaus Pohlmeier, LJN-Präsident Anton Koehler und Wildmeister Erhard Brütt förderten von Anfang an die Jagdreferenten des Landes Niedersachsen Gebhard von Garssen, danach Dr. Hartmut Kolbe sowie LJN-Präsident Wilhelm Holsten und der ehemalige Geschäftsführer der LJN, Dirk Schulte-Frohlinde, zusammen mit dem Naturschutzreferenten des Verbandes Ulrich Knocke das Projekt.

Von Beginn an war allen Beteiligten klar, dass die WTE nur im Zusammenspiel von Jägern und Wissenschaft erfolgreich begründet und nachhaltig Nutzen erbringen kann. Die damaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Institutes für Wildtierforschung (IWfO) Dr. Gunter Sodeikat, Dr. Ulrich Fehlberg und Dr. Edda Müsse legten die wissenschaftlichen Grundsteine. Die enge Kooperation mit dem IWfO bzw. nachfolgend dem Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) gewährleistete wissenschaftlich basierte Ergebnisse und Aussagen, die die Akzeptanz dieser Monitoringdaten untermauern.

Wer führt es durch?

Seit 1993 ist Dr. Egbert Strauß verantwortlich für die Durchführung und wissenschaftliche Auswertungen der WTE. Für ihn ist die professionell durchgeführte WTE die Basis für ein zukünftiges Wildtiermanagement, an dem sich natur- und



Die Grafik zeigt die durchweg hohe Beteiligungsrate der Jägerinnen, Jäger und Förster (Anzahl beteiligte private und fiskalische Reviere).

jagdpolitische Entscheidungen orientieren müssen. Seit Mitte der 1990er-Jahre unterstützt Angelika Niebuhr als Mitarbeiterin des ITAW die WTE.

Im steten Austausch

Insbesondere die direkten Kontakte zu den Hegeringleitern, um die Vollständigkeit der Revierlisten zu gewährleisten, ist eine Herzensaufgabe von Frau Niebuhr. Darüber hinaus betreut sie die

Übertragung der Daten aus den Erfassungsbögen in die WTE-Datenbank und bereitet die großen Datenmengen – bei 8.000 Revieren mit jeweils rund 150 Angaben – für die Auswertungen vor. Die Ergebnisse in Diagrammen und Verbreitungskarten wurden und werden jährlich auf Vorträgen, in den „Wild und Jagd“-Berichten sowie in anderen Medien von den wissenschaftlichen Mitarbeitern präsentiert.

Erfassung auch online abgeben

Mit zunehmender Bedeutung der WTE und der aus ihr gewonnenen Daten stiegen auch ihr Umfang in Art und Form, ihr Digitalisierungsgrad sowie die durchgeführten Auswertungen und Analysen der Daten deutlich. Mit Reinhild Gräber und Inga Klages verstärken zwei Diplom-Biologinnen seit einigen Jahren das WTE-Team. Frau Gräber betreut zudem die Internetseite www.wildtiermanagement.com und konzipiert den jährlich erscheinenden Landesjagdbericht. Frau Klages führt die Umstellung zur Online-Datenbank durch und betreut die Frühjahrserfassung und Sommerzählung der Wildgänse, die 2019 langfristig an die WTE gekoppelt wurde.

Wie zuverlässig sind die WTE-Zahlen?

Die Zuverlässigkeit der WTE-Daten war von Anbeginn an eine wichtige Frage, mit der sich die Wissenschaftler auseinandersetzten. Aus diesem Grund hat Egbert Strauß zusammen mit Detlef Kratz und Hartmut Leiner (ehemalige Mitarbeiter der LJN) im Frühjahr 1994 mit der ersten Scheinwerferzählung zur Erfassung der Hasenbesätze

im Rahmen der WTE begonnen. Im Laufe der Jahre wurden die Scheinwerferzählungen auf eine Vielzahl von Revieren in Niedersachsen ausgedehnt und in verschiedenen Forschungsansätzen die WTE-Einschätzungen überprüft und die Methoden angepasst.

Im Niedersächsischen Jäger Ausgabe 5/2021 wird ein weiteres Forschungsprojekt zur Evaluierung der eingeschätzten Rebhuhnbesätze dargestellt und die daraus resultierten Konsequenzen beschrieben. «

» *Hinter dem Erfolg stehen die Menschen, die die WTE verwirklichen: an erster Stelle die Revierinhaber und ihre Mitjäger.* «

① Weitere Informationen erhalten Sie unter www.wildtiermanagement.com.